



Entscheidungen gemeinsam treffen: Wie treffe ich eine gute Entscheidung

FKS #12

Das Merkblatt 12 ist Teil einer Serie von 18 Merkblättern zum familienzentrierten Ansatz, die nach und nach auf Deutsch übersetzt werden.

Falls Sie dieses Merkblatt interessant finden, könnten Sie die folgenden Merkblätter auch lesen wollen:

- FCS Merkblatt 10: noch nicht übersetzt
- FCS Merkblatt 13: noch nicht übersetzt

Definitionen und die gesamte Auflistung der bisher übersetzten Merkblätter befinden sich am Ende dieses Textes.

Kennen Sie das?

Herr und Frau Fischer befürchten, dass ihre Tochter Sarah zu langsam Krabbeln und Sitzen lernt. Morgen treffen sie sich mit den Fachleuten, die Sarahs Entwicklung untersucht haben. Eine Ärztin hatte schon gesagt, dass Sarah Medikamente oder eine Operation benötigt. Der Ergotherapeut und der Logopäde haben bei der Untersuchung vorgeschlagen, dass Sarah eine integrative Kita besuchen sollte, damit sie die Unterstützung bekommt, die sie für ihre Entwicklung braucht. Herr und Frau Fischer wollen das tun, was für Sarah richtig und wichtig ist, aber zu viele Leute machen verschiedene Vorschläge. Da sind so viele Entscheidungen zu treffen. Wie sollen denn die Eltern wissen, was zu tun ist? Wie können Eltern entscheiden, was am besten für ihre Familie ist?

Relevanz

Eine der Voraussetzungen für ein familienzentriertes Angebot ist es, dass die Familien die Entscheidungen für ihre Kinder treffen: über die Angebote, die Handlungspläne und die medizinischen Interventionen. Wie sollen die Fachpersonen mit den Eltern zusammen arbeiten, um die besten Entscheidungen zu treffen? **Fundierte** Entscheidungen beziehen sich auf die Bedürfnisse, die Wertvorstellungen und die Ziele sowohl der Kinder als auch ihrer Familien. Dabei wird auch berücksichtigt, wie sich die Bedürfnisse des Kindes auf lange Sicht entwickeln könnten.

Fakten und Konzepte

Welche fachlichen Entscheidungen müssen getroffen werden?

Die zu treffenden Entscheidungen hängen von den Bedürfnissen des Kindes und dessen Familie sowie deren Hauptsorgen ab. Entscheidungen können bezüglich ganz breit gefächelter Themen notwendig sein: welcher Schulranzen sollte gekauft werden, welches Freizeitprogramm ist für das Kind am Besten, sollte das Kind operiert werden?

Entscheidungen beinhalten zwei Schritte:

- Erstens: Es müssen Entscheidungen darüber getroffen werden, **welche Themen zuerst besprochen werden**. Sich auf das wichtigste Thema zu einigen ist entscheidend, um eine positive Veränderung für das Kind zu erreichen. Dadurch fokussieren alle auf dasselbe Ziel (Tuchman, 1996).

- Zweitens: Es müssen Entscheidungen darüber getroffen werden, **welche Strategien sich am besten eignen, um diese Hauptziele zu erreichen**. Fachleute und Familie sollten zusammen arbeiten, um diese Strategien zu entwickeln und zu nutzen. Alle Teammitglieder, einschließlich der Eltern, sollten ermutigt werden, ihre Ideen einzubringen. Eltern werden sich nur beteiligen, wenn eine Atmosphäre des Vertrauens und der Akzeptanz vorherrscht (Tuchman, 1996).

Wer sollte in den Entscheidungsprozess einbezogen werden

Alle relevanten Personen sollten einbezogen werden. Das Team besteht aus Eltern oder anderen Hauptbezugspersonen, Fachpersonal und/oder Kind bzw. Jugendlichen/r.

Wer trifft letztlich die Entscheidung?

Die Familien sind die ultimativen Entscheidungsträger. Die Fachleute sollten die Eltern darin unterstützen, Informationen zu sammeln. Dies wird ihnen helfen, fundierte Entscheidungen zu treffen, die für ihre Familie passen (Leviton et al., 1992). Fachleute sollten, genauer gesagt, Informationen über den Zustand des Kindes, über Diagnostikergebnisse und über mögliche Interventionsmaßnahmen mitteilen.

Wie sollten Entscheidungen getroffen werden?

Fachleute und Eltern benötigen Zugang zu den aktuellsten Informationen über die Effektivität der verschiedenen Interventionen und Vorgehensweisen, so dass sie zusammen entscheiden können, was für das Kind angemessen und nützlich ist. Entscheidungen sollten allerdings nicht nur auf dem basieren, was funktioniert. Sie müssen ebenso die Wünsche des Kindes, die Prioritäten der Familie und die Bedürfnisse der anderen Familienmitglieder berücksichtigen. **Entscheidungen sollten gut begründet sein.**

Sarahs Beine überkreuzen sich. Durch Beobachtungen und einige Untersuchungen fanden die Fachleute heraus, dass das Überschneiden durch eine Spastik der Beine hervorgerufen wird. Sie besprachen mit der Familie mögliche Behandlungsoptionen für Sarah (inklusive Medikation und Operation). Jede der Möglichkeiten und auch das Nichtstun hat wichtige Auswirkungen für Sarah und ihre Familie. Die Medikation hat Nebenwirkungen. Eine Operation würde intensive, langandauernde Rehabilitation erfordern. Sarahs Familie müsste sich bereiterklären, die langfristige Therapie Sarahs mitzutragen.

Strategien, um gut durchdachte Entscheidungen treffen zu können

- **Stellen Sie Fragen und sprechen Sie mit anderen.** Andere können Ihnen wichtige Informationsquellen nennen und praktische Tipps geben. Elternselbsthilfegruppen können Eltern Wege aufzeigen, wie andere mit den gleichen Problemen umgegangen sind (Law, King et al., 2001)
- **Informationen sammeln.** Finden Sie so viele Informationen wie möglich. Bibliotheken, Beratungsstellen und Wissenschaftler können dabei helfen, die Informationen zu finden, die Sie brauchen. Erkundigen Sie sich nach Beratungsstellen in Ihrer Umgebung, die Ihnen Informationen über Beeinträchtigungen geben können. Diese können in den Krankenhäusern als SPZ angebunden sein oder in städtischer, kirchlicher oder freier Trägerschaft an Ihrem Wohnort. Nutzen Sie auch das Internet zur Informationssuche. Dort finden sich auch Links zu anderen Behandlungsstätten.
- **Denken Sie daran, dass nicht alle Informationen auch gute Informationen sind.** Diskutieren Sie Ihre Informationen mit anderen, um gute von schlechten zu unterscheiden. Die Effektivität mancher Behandlungsarten kann zweifelhaft sein, daher vergewissern Sie sich, dass Sie über gut fundierte Informationen verfügen.

- **Bleiben Sie offen.** Bedenken Sie, wie offen Sie für Informationen sind, die nicht Ihren vorgefassten Meinungen über das entsprechen, was Ihrem Kind gut tun würde. Wägen Sie das Für und Wider der vorhandenen Möglichkeiten ab.

Zusammenfassung

Der Schlüssel zu einer guten Entscheidungsfindung liegt darin, gut bzw. fundiert informiert zu sein. Sie sind dann auf dem richtigen Weg, wenn Sie zunächst die kurz- und die langfristigen Bedürfnisse Ihres Kindes, dessen Wünsche und Ihre Familiensituation bedenken. Daraufhin sollten Sie die Informationen einholen, die die Möglichkeiten am besten darstellen. Trauen Sie Ihrem Instinkt darin, was gut bzw. passend erscheint und was nicht. Trauen Sie sich nachzufragen, wenn Ihnen etwas missfällt oder wenn Sie noch weitere Fragen haben. **Letztendlich ist es entscheidend, dass sich für Sie die Entscheidung richtig anfühlt.**

Law, M., Stewart, D., Burke-Gaffney, J., Szkut, T., Missunia, C., Rosenbaum, P., King, G., & King, S. (2001). Keeping it together: A practical resource for parents of children and youth with special needs (Research version). Hamilton, ON: McMaster University, CanChild Centre for Childhood Disability Research.

Leviton, A., Mueller, M., & Kauffman, C. (1992). The family-centered consultation model: Practical applications for professionals. *Infants and Young Children*, 4 (3), 1-8.

Tuchman, L. I. (1996). Team dynamics and communication. In P. Rosin, A. Whitehead, L. Tuchman, G. Jesien, A. Begun, & L. Irwin (Eds.), *Partnerships in family-centered care: A guide to collaborative early intervention* (pp. 145- 185). Baltimore: Paul H. Brookes.

Referenzen (Quellenangaben)

Law, M., King, S., Stewart, D., & King, G. (2001). The perceived effects of parent-led support groups for parents of children with disabilities. *Physical & Occupational Therapy in Pediatrics*, 21(2/3), 29-48.

Definitionen

Familienzentrierte Angebote: Familienzentrierte Angebote beinhalten eine Reihe von Werten, Einstellungen und Ansätzen in Form von Angeboten für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und deren Familien. Familienzentrierte Angebote erkennen an, dass **jede Familie einzigartig ist**, dass die Familie die **Konstante im Leben des Kindes ist**; und dass die Familienmitglieder die **Experten für die Fähigkeiten und Bedürfnisse des Kindes sind**.

Die Familie arbeitet mit Fachpersonen zusammen, um fundierte Entscheidungen über die Auswahl von Angeboten zu treffen, und unterstützt das Kind und die Familie darin, die entsprechenden Angebote zu erhalten.

Im familienzentrierten Angebot werden die Stärken und Bedürfnisse aller Familienmitglieder berücksichtigt.

Fachpersonen: Der Begriff «Fachpersonen» bezieht sich auf Personen, die direkt mit dem Kind und der Familie arbeiten. Zu diesen Personen können Therapeut*innen (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Psychomotorik), Psycholog*innen, Ärzt*innen, Pädagog*innen (Heil-, Sonder- und Sozialpädagog*innen) oder ähnliche gehören.

Organisation: Der Begriff «Organisation» bezieht sich auf die Orte oder Institutionen, durch die das Kind und die Familie familienzentrierte Angebote erhalten. Organisationen können sozialpädiatrische Zentren, heilpädagogische Früherziehung, interdisziplinäre Frühförderstellen, Krankenhäuser, Rehabilitationszentren, Schulen usw. umfassen.

Intervention: Interventionen beziehen sich auf Angebote und Unterstützungsmaßnahmen, die durch die Fachperson erbracht werden, die mit dem Kind und der Familie arbeitet. Zu den Interventionen gehören die direkte Therapie, Beratungen, Vernetzungsangebote (z.B. mit Schule, Behörden, mit Selbsthilfegruppen oder anderen Eltern usw.). Die Inhalte sind auf den deutschsprachigen Raum angepasst worden.

Möchten Sie mehr über den familienzentrierten Ansatz erfahren? Besuchen Sie die CanChild-Website: www.canchild.ca. Oder rufen Sie uns an unter 905-525-9140 ext. 27850

FKS Merkblätter

(FKS steht für Fakten, Konzepte und Strategien)

Die deutschsprachigen Merkblätter sind im «German Hub» zum Downloaden verfügbar.

Folgende Merkblätter sind bisher übersetzt:

- FCS Merkblatt #1 -- Was ist der familienzentrierte Ansatz?
- FCS Merkblatt #5 -- 10 Ideen, um den familienzentrierten Ansatz umzusetzen
- FCS Merkblatt #7 -- Eltern-helfen-Eltern
- FCS Merkblatt #8 -- Effektive Kommunikation beim familienzentrierten Ansatz
- FCS Merkblatt #12 -- Entscheidungen gemeinsam treffen: Wie treffe ich eine gute Entscheidung
- FCS Merkblatt #15 -- Das Beste aus Terminen und Besprechungen machen